4279 28.06.1930 Sa
A:
I: Journalistenkongreß in Luxemburg

FEVR. 30

Abreißkalender

Von heute ab drei Tage lang sollte es uns in Luxemburg zumute sein, wie in einem Examen.

Wir legen in diesen Tagen eine Prüfung ab. Die Jury besteht aus zirka 200—300 Zeitungsleuten, Damen und Herren, aus dem Osten Frankreichs.

Diese zwei- bis dreihundert werden unsere Stadt und unser Land samt den Leuten, die dazu gehören, bewußt und unbewußt darauf ansehen, was mit ihnen eigentlich los ist, ob sie ihren besondern Platz auf der Landkarte verdienen, ob und wie es sich in und mit ihnen leben läßt, und ob all das Gute und Schlechte, das man draußen von uns hört, auf Wahrheit beruht.

Wir Zeitungsleute aus Luxemburg heißen die fremden Kollegen von Herzen willkommen und danken ihnen aufrichtig, daß sie diesmal ihren Kongreß in den Mauern Luxemburgs abhalten. Von uns aus soll alles geschehen, ihnen den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen.

Im Jahre 1922 hatten die belgischen Kollegen Luxemburg zum Sitz ihres Jahreskongresses erkoren. Sie versicherten, sie seien von der Herzlichkeit des Empfangs und der Sorgfalt, mit der die luxemburger Berufsgenossen ihnen bei der Organisation an die Hand gegangen waren, gradezu gerührt gewesen.

Auch deutsche Kollegen aus Trier waren schon bei uns zu Gast und nahmen von ihrem luxemburger Aufenthalt die angenehmsten Eindrücke mit.

Jetzt kommen aus dem Osten Frankreichs die Pressevertreter, auf deren Verständnis für unser Wesen und unsere Art wir den höchsten Wert legen müssen. Vom Elsaß herauf über Lothringen und die Ardennen reicht das Gebiet, das zu dem Kongreß das größte Kontingent stellt. Es ist zugleich das Gebiet, zu dem Luxemburg von jeher das engste Verhältnis hatte. Auch nach dem Krieg sind viele von unsern Landsleuten drüben wieder ansässig geworden, in Handel und Gewerbe und besonders in der Landwirtschaft. Hier bietet sich eine Gelegenheit, ihnen einen Dienst zu leisten, für den sie uns dankbar sein werden.

Aus Paris und andern Großstädten kommen Journalisten auf der Durchfahrt auch einmal nach Luxemburg, Feuilletonisten von Talent, die für ihre großen Blätter geistreiche Reiseberichte schreiben. Es kommt vor, daß sie die Menschen und Dinge in Luxemburg aus dem richtigen Augenwinkel sehen, und dann schreiben sie uns allemal zu Dank. Es kann auch sein, daß sie hier alles aus einer durch großstädtische und andere Maßstäbe gefälschten Einstellung sehen, und dann hauen sie daneben. Man kann ja auch geistreich daneben hauen.

Die Kongressisten, die wir diesmal hier willkommen heißen, gehören zu einem großen Teil der Provinzpresse an. Ihr Verständnis für unsere Verhältnisse entspringt mehr dem gleichen Schicksal, der gleichen Daseinsebene, und wir dürfen mit Sicherheit darauf rechnen, daß ihr Urteil von großer Sachlichkeit und Einsicht getragen sein wird. Sie werden das Wesen der Sympathie, die die Luxemburger Frankreich entgegenbringen, verstehen und schätzen, und sie werden in ihrer Heimat die öffentliche Meinung über Luxemburg, die nicht selten einseitig ist, richtig stellen können. Die sachliche Schlichtheit, die nicht selten die Provinzpresse von der großstädtischen Aufmachung vorteilhaft unterscheidet, wird von Luxemburg, seinen Bürgern und ihrer Sinnesart ein Bild entwerfen können, das für uns und unsere Landsleute in den östlichen Landesteilen Frankreichs um so günstiger ausfallen wird, je genauer es der Wahrheit entspricht.

Samedi 28.6.1930